

Antrag

der Fraktion der SPD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Bildung für nachhaltige Entwicklung – Umsetzung des Aktionsplanes für die UN-Dekade 2005 bis 2014 in Baden-Württemberg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. welche Kindertageseinrichtungen bzw. Schulen im Land welche Angebote im Bereich der sog. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vorhalten und wie diese Angebote wahrgenommen werden;
2. inwieweit bisher best-practise-Beispiele von Einrichtungen bzw. Interessenten genutzt werden und zur Vernetzung der Akteure geführt haben;
3. in welchem Verhältnis Angebot und Nachfrage bei außerschulischen Angeboten der BNE (z. B. Naturschutzzentren, Natur-Info-Zentren, Schulbauernhöfe, Ökomobile) stehen, und ggf. welche Pläne es gibt, diese Angebote auszuweiten;
4. welcher Handlungsbedarf bei den im Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ festgelegten Zielen Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite, Vernetzung der Akteure einer BNE, Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von BNE, Verstärkung internationaler Kooperation und Verbesserung der Rahmenbedingungen noch besteht und inwieweit neue Ziele in die Handlungsstrategie aufgenommen wurden;

5. inwieweit sich die bisherigen Strukturen, Handlungsebenen, die Didaktik oder das Marketing aus ihrer Sicht bewährt haben, um das Thema BNE flächendeckend zu verankern und verschiedene Zielgruppen zu erreichen;
6. welche Pläne es gibt, mit einer landesweiten Zertifizierung von Lernorten die öffentliche Aufmerksamkeit für BNE in Baden-Württemberg zu steigern, ähnlich wie es in Bayern mit dem Qualitätssiegel „Umweltbildung. Bayern“ erfolgt ist;
7. welche Multiplikatoren-Angebote es im Bereich der BNE hierzulande gibt (mit Angabe wie viele Interessenten bisher daran teilgenommen haben und ob eine Multiplikatoren Ausbildung ähnlich dem an der FU Berlin angesiedelten Programm für Baden-Württemberg geplant ist);
8. welche Fortbildungsangebote im Bereich der BNE den Erzieherinnen/ Erziehern und Lehrkräften in Baden-Württemberg gemacht werden und wie diese Angebote bisher nachgefragt werden;
9. wie sie erreichen will, dass aus der Vielzahl bestehender Einzelprojekte ein Gesamtkonzept der BNE in Baden-Württemberg entsteht.

01. 12. 2009

Schmiedel, Bayer, Winkler
und Fraktion

Begründung

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ausgerufen. Deren Ziel ist, die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung in den nationalen Bildungssystemen zu verankern und das öffentliche Bewusstsein für das Thema zu fördern.

Unter nachhaltiger Entwicklung wird eine Entwicklung verstanden, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können (vgl. Brundtland-Report aus dem Jahr 1987). Es geht dabei um die Verknüpfung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte. Themenbereiche sind z. B.: Armutsbekämpfung, biologische und kulturelle Vielfalt, Generationen- und Geschlechtergerechtigkeit, fairer Handel, Umweltschutz, Demokratieerziehung. Neben der Vermittlung von Wissen sollen die Menschen vor allem dazu befähigt werden, dieses Wissen in ihrem Alltag anwenden zu können.

Nachhaltige Entwicklung ist zu einer Zukunftsfrage geworden. Ein nachhaltiger Lebensstil ist heute nicht mehr eine Frage einiger weniger, sondern betrifft alle Menschen. Für das Bildungssystem bedeutet das, dass das Thema nachhaltige Entwicklung in allen Bildungseinrichtungen einen zentralen Stellenwert erhalten muss. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Kindertageseinrichtungen und Schulen zu: durch entsprechende Angebote sollen die jungen Menschen frühzeitig an das Thema herangeführt werden.

Zur Umsetzung der UN-Dekade BNE hat das Land Baden-Württemberg gemeinsam mit weiteren Akteuren das Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ ins Leben gerufen sowie einen Aktionsplan vorgelegt. Die „Halbzeit“ dieser Dekade ist ein geeigneter Zeitpunkt, um die bisherige Umsetzung im Land zu reflektieren und Handlungsdefizite aufzuzeigen. Die SPD-Landtagsfraktion fordert,

dass die Landesregierung das Thema BNE noch stärker in den Fokus rückt. Vor allen Dingen muss sie anstelle einer Vielzahl von Einzelprojekten endlich eine Gesamtstrategie entwickeln. Hierfür müssen ggf. Kursänderungen vorgenommen, Angebote ausgeweitet und Handlungsstrategien neu definiert werden.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 29. Januar 2010 Nr. 52–6520.1–054/83/1 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und dem Umweltministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. welche Kindertageseinrichtungen bzw. Schulen im Land welche Angebote im Bereich der sog. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vorhalten und wie diese Angebote wahrgenommen werden;

Der Landesregierung liegen keine statistisch erhobenen Informationen über spezielle Angebote im Themenkomplex Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich der Kindertagesstätten bzw. der Schulen vor. In diesem Zusammenhang kann lediglich darauf verwiesen werden, dass Kindertagesstätten und Schulen in unterschiedlicher Weise z. B. die Angebote des Landes wahrnehmen. Insbesondere ist für den Bereich der Kindertagesstätten festzustellen, dass entsprechend den Prinzipien von Pluralität, Trägerautonomie und Konzeptvielfalt die Träger und Einrichtungen entscheiden, wie die im Orientierungsplan genannten Ziele im pädagogischen Alltag erreicht werden.

Eine Zusammenstellung der Aktivitäten im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen und Schulen kann im Internetportal „Zukunft gestalten – Nachhaltigkeit lernen“ (<http://www.dekade-bw.de>) eingesehen werden. Die Aktivitäten dokumentieren zum einen die Vielschichtigkeit des Themenfeldes Bildung für nachhaltige Entwicklung, zum anderen das Engagement der Kindertageseinrichtungen und der Schulen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Aktivitäten vor Ort weitaus größer, als der Landesregierung offiziell bekannt und im Internetportal dokumentiert sind.

Darüber hinaus wird von der Landesregierung jedoch ausdrücklich festgestellt, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht ausschließlich projektorientiert im Sinne von zusätzlichen Angeboten gedacht werden darf. In diesem Zusammenhang sind in den jeweiligen Schularten und Schulstufen sowie in den Fächern und Fächerverbänden die vielschichtigen thematischen Aspekte der nachhaltigen Entwicklung – bereits vor der Ausrufung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 bis 2014“ – eingebunden worden. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist somit als integraler Bestandteil der Bildungspläne für die allgemein bildenden Schulen zu sehen und sollte somit im regulären Unterricht in entsprechender Weise seine Berücksichtigung finden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde auch in der vorläufigen Fassung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergi-

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

schen Kindergärten und Kindertagesstätteneinrichtungen vom 17. Juni 2009 eingebunden. Unter dem Aspekt eines mehrperspektivischen Verständnisses von Bildung und Erziehung müssen Bildungsprozesse – im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung – zukunftsbezogen ausgerichtet sein.

2. inwieweit bisher best-practise-Beispiele von Einrichtungen bzw. Interessenten genutzt werden und zur Vernetzung der Akteure geführt haben;

Im Kontext der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 bis 2014“ wurden u. a. best-practise-Beispiele von Partnern des Netzwerkes Nachhaltigkeit lernen in diversen Veranstaltungen sowie Fortbildungsveranstaltungen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Regierungspräsidien und den Multiplikatorenschulungen zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung eingebunden. Dies wird von Seiten der Landesregierung auch für zukünftige Aktivitäten angestrebt. Darüber hinaus haben das Umweltministerium sowie die Akademie für Natur- und Umweltschutz durch Modellprojekte dazu beigetragen, best-practise-Beispiele aufzuzeigen und innerhalb ihrer landesweiten Bildungsarbeit weiterzugeben und Akteure miteinander zu vernetzen (z. B. Modellprojekt „Wissenshunger – Wege zu einer nachhaltigen Schulverpflegung“ (<http://www.wissenshunger.info>)).

3. in welchem Verhältnis Angebot und Nachfrage bei außerschulischen Angeboten der BNE (z. B. Naturschutzzentren, Natur-Info-Zentren, Schulbauernhöfen, Ökomobilen) stehen, und ggf. welche Pläne es gibt, diese Angebote auszuweiten;

Die vielfältigen Angebote der Akademie für Natur- und Umweltschutz zu den verschiedenen Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung richten sich an Multiplikatoren zum Teil aus dem schulischen und außerschulischen Bildungsbereich. Darüber hinaus ergänzt die Kooperation der Akademie mit den staatlich getragenen Naturschutzzentren des Landes dieses dezentrale Angebot an Veranstaltungen und Ausstellungen. Weit über 100.000 Besucher erleben jährlich die auf Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen bezogenen Ausstellungen und zur Nachahmung anregenden Aktionen in den Akademie-Natur-Infozentren und den kooperierenden Naturschutzzentren.

Um die Bildung für nachhaltige Entwicklung möglichst breit in der Fläche zu verankern und ein dichtes Netz an Informationsmöglichkeiten entstehen zu lassen, hat die Akademie für Natur- und Umweltschutz darüber hinaus das Landesnetzwerk „Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung“ (<http://www.lnub.de>) mit einem begleitenden Newsletter eingerichtet. Hierdurch soll eine Vernetzung von Umweltbildungseinrichtungen sowie Akteuren in allen Regionen des Landes erreicht werden, die mit ihren Angeboten zu einem verstärkten Umweltbewusstsein und mehr Handlungskompetenz für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen in unserer Gesellschaft beitragen wollen.

Bei den außerschulischen Angeboten der Stiftung Naturschutzfonds in Zusammenarbeit mit der Naturschutz- und Forstverwaltung besteht derzeit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Sollte die Nachfrage steigen, so besteht die Möglichkeit weitere Multiplikatoren im Gebiet einzubinden und zu schulen.

Mit dem Haus des Waldes, den Waldschulheimen und den Waldklassenzimmern verfügt auch der Landesbetrieb ForstBW über eine Vielzahl außerschulischer Bildungseinrichtungen. Bereits seit 2005 rücken Themen im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in diesen forstlichen Bildungseinrichtungen immer stärker in den Fokus und sollen auch in Zukunft nachfrageorientiert weiter ausgebaut werden.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes wird aktuell ein Projekt zum Lernort Bauernhof durchgeführt. Ziel dieses Projektes ist es, das bedeut-

same pädagogische Potenzial des außerschulischen Lernortes Bauernhof im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung durch langfristige Kooperationen in möglichst vielen Kindertageseinrichtungen und Schulen zu etablieren und dabei die Vielzahl der bestehenden Angebote und Träger aus diesem Bereich über eine landesweite Struktur zu vernetzen.

4. welcher Handlungsbedarf bei den im Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ festgelegten Ziele Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite, Vernetzung der Akteure einer BNE, Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von BNE, Verstärkung internationaler Kooperation und Verbesserung der Rahmenbedingungen noch bestehen und inwieweit neue Ziele in die Handlungsstrategie aufgenommen wurden;

Der Aktionsplan „Zukunft gestalten – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg“ wurde im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes fortgeschrieben und im März 2009 herausgegeben. Er soll in den kommenden Jahren als handlungsleitende Orientierung dienen, Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen des Bildungssystems verstärkt zu verankern und konzeptionell weiterzuentwickeln. In allen fünf Zielbereichen wurden zwischenzeitlich von den unterschiedlichen Bildungsakteuren aus dem Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ gezielte Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt. Darüber hinaus werden von der Landesregierung und den Partnern im Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ weitere Umsetzungsmaßnahmen angestrebt. Die geplanten Maßnahmen für das Jahr 2010 werden derzeit von der Koordinierungsstelle bei den Partnern abgefragt und dokumentiert.

5. inwieweit sich die bisherigen Strukturen, Handlungsebenen, die Didaktik oder das Marketing aus ihrer Sicht bewährt haben, um das Thema BNE flächendeckend zu verankern und verschiedene Zielgruppen zu erreichen;

Die in den letzten Jahren in Kooperation zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen durchgeführten Aktivitäten im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005 bis 2014 sowie der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes haben sich aus Sicht der Landesregierung bewährt. Um das gesellschaftspolitische Querschnittsthema der Bildung für nachhaltige Entwicklung in die breite Öffentlichkeit zu transportieren und verschiedene Zielgruppen gezielt zu fördern wurde in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Partnern von der Landesregierung u. a.

- das Netzwerk Nachhaltigkeit lernen mit möglichst vielen repräsentativen und aktiven Akteuren aus den unterschiedlichsten Bildungsbereichen ins Leben gerufen,
- eine Koordinierungsstelle zur besseren Kommunikation zwischen den Netzwerkpartnern sowie zur Kommunikation nach außen eingerichtet und zwischenzeitlich personell u. a. durch eine „Zivilgesellschaftliche Ergänzung“ aufgestockt,
- die Internetplattform „Zukunft gestalten – Nachhaltigkeit lernen“ (<http://www.dekade-bw.de>) und der Infodienst „Nachhaltigkeit lernen“ als informatives Serviceangebot eingerichtet,
- in diversen regionalen und landesweiten Veranstaltungen über die Bildung für nachhaltige Entwicklung informiert,
- der Aufbau regionaler Netzwerke unterstützt (z. B. in Heidelberg),

- eine Vielzahl von modellhaften baden-württembergischen Projekten dargestellt, die zwischenzeitlich als offizielle Dekade-Projekte ausgezeichnet wurden (z. B. im Aktionsplan „Zukunft gestalten – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg“ sowie auf dem o. g. Internetportal) und
- des Themenkomplexes „Bildung und Wissen als Motoren einer nachhaltigen Entwicklung“ als eigenes Themenfeld in den partizipativen Prozess der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes (s. <http://www.jetzt-das-morgen-gestalten.de>) eingebunden, indem zwischenzeitlich verschiedene Projekte durchgeführt wurden und weiterhin durchgeführt werden.

Darüber hinaus wurde beispielsweise vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Umweltministerium sowie dem Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ die Aktivitäten des Landesschülerbeirates Baden-Württemberg im Zusammenhang mit dem Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützt. Im Rahmen dieser Aktivität wurde im Sommer 2009 an alle baden-württembergischen Schulen die Informationsmappe „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Schülermitverantwortung in Baden-Württemberg baut mit“ versandt. Mit dieser Infomappe will der Landesschülerbeirat als Interessenvertretung der Schülerinnen und Schüler den SMVen vor Ort ein Angebot für deren Aufgaben und Aktivitäten unterbreiten. Zwischenzeitlich wurde diese Initiative von Partnern aus dem Netzwerk Nachhaltigkeit lernen (Landesmedienzentrum, Landeszentrale für politische Bildung) aufgegriffen und mit gezielten Angeboten unterstützt.

Um das Thema der nachhaltigen Entwicklung insbesondere im Jugendbereich verstärkt zu fördern, wurde des Weiteren vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie das Projekt „Wissen und Nachhaltigkeit“ durchgeführt. Im Rahmen dieses Projektes wurde in Kooperation mit dem Umweltministerium die Internetplattform „Wir ernten was wir säen“ (<http://www.wir-ernten-was-wir-saen.de>) eingerichtet. Dieses Angebot richtet sich an Jugendliche und soll Fragen der nachhaltigen Entwicklung verständlich darstellen sowie allen Interessierten zugänglich machen und darüber hinaus zur aktiven Mitarbeit, zum Engagement in Sachen nachhaltiger Entwicklung einladen. Mit diesem Angebot wurden beispielsweise Anregungen des Jugendworkshops zur Nachhaltigkeitsstrategie im November 2008 in Ludwigsburg aufgenommen und zielgruppenspezifisch umgesetzt.

Zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule hat das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Ende 2009 den Projektvorschlag „Lernen über den Tag hinaus – Bildung für eine zukunftsfähige Welt“ in den Nachhaltigkeitsstrategieprozess eingebracht. Über die Aufnahme des Projektes in die Nachhaltigkeitsstrategie wird die Nachhaltigkeitskonferenz im Frühjahr 2010 entscheiden.

Im Rahmen der Akademietage zum Bürgerengagement – Netzwerkarbeit im Mentorat wurden im Oktober 2009 in Freiburg in Theorie und Praxis interessierten Multiplikatoren (Bürgermentoren und Bürgermentorentrainern) das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt. Im Frühjahr dieses Jahres wird der Themenkomplex „Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt, Agenda 21 und nachhaltige Entwicklung“ im Mittelpunkt des dritten Nachhaltigkeitskongresses stehen.

6. welche Pläne es gibt, mit einer landesweiten Zertifizierung von Lernorten die öffentliche Aufmerksamkeit für BNE in Baden-Württemberg zu steigern, ähnlich wie es in Bayern mit dem Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“ erfolgt ist;

Die beiden baden-württembergischen Symposien zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005, 2007) haben sich intensiv mit dem Thema der Zertifizie-

rung und Qualifizierung auseinandergesetzt. Der Schwerpunkt der Stiftung Naturschutzfonds soll 2010 insbesondere auf der Qualifizierung und Zertifizierung von Bildungspartnern und Bildungseinrichtungen im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Kompetenzzentren für Bildung für nachhaltige Entwicklung liegen. Dabei wird ein Transfer der Erfahrungen aus der Zertifizierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung der „Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 bis 2014“ angestrebt.

Zur Qualitätssicherung hat die Akademie für Natur- und Umweltschutz das von der sächsischen Partnerakademie entwickelte Qualitätsmanagementsystem Umweltbildung (QMU) übernommen. Dieses System ist flexibel einsetzbar und dynamisch. Der Kriterienkatalog umfasst neun Grundprinzipien, die mittels Leitfragen und Hinweisen in Bezug auf Bildungsstätten und Freiberuflern erläutert werden. Als äußeres Zeichen guter Qualität wird ein Qualitätssiegel verliehen.

7. welche Multiplikatoren-Angebote es im Bereich der BNE hierzulande gibt (mit Angaben wie viele Interessenten bisher daran teilgenommen haben und ob eine Multiplikatoren-Ausbildung ähnlich dem an der FU Berlin angesiedelten Programm für Baden-Württemberg geplant ist);

Baden-Württemberg bindet je nach Bedarf die bundesweit qualifizierten Multiplikatoren für Bildung für nachhaltige Entwicklung für die Umsetzung dieses Bildungskonzeptes im Lande ein (z. B. in der baden-württembergischen Koordinierungsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung). Eine Ausbildung dieser Art ist auf Landesebene von der Landesregierung derzeit jedoch nicht vorgesehen. Vielmehr sollen Multiplikatoren für die einzelnen Handlungsfelder (z. B. im Elementarbereich, im schulischen Bereich und im außerschulischen Bereich) ausgebildet werden.

Im Bereich der Erzieherinnen und Erziehern führt beispielsweise die Akademie für Natur- und Umweltschutz seit mehr als 15 Jahren Fortbildungsseminare für Multiplikatoren aus dem vorschulischen Bereich durch. Seit etwa 6 Jahren werden den Fachschulen für Sozialpädagogik von der Akademie für Natur- und Umweltschutz Praxisworkshops angeboten.

In den Seminaren wurde der Fokus in früheren Jahren auf die Themen der Naturbewahrung und der Umweltvorsorge gerichtet; seit einigen Jahren werden diese Themen verstärkt und ganzheitlich mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung verknüpft. Die Seminare, Workshops und Materialien der Akademie für Natur- und Umweltschutz für den vorschulischen Bereich werden stark nachgefragt, sodass sich die Akademie für Natur- und Umweltschutz in diesem Bereich auch zukünftig engagieren wird.

Ausgehend von diesen Erfahrungen hat die Akademie für Natur- und Umweltschutz 2009 das Projekt „Kindergarten und Nachhaltigkeit“ (KiNa) gestartet, das in Kooperation mit den Volkshochschulen im Land und dem Gemeindegtag Baden-Württemberg durchgeführt wird. Hierbei werden über Mentorenworkshops sog. „Nachhaltigkeitsmentoren“ geschult, die Erzieherinnen und Erzieher bei ihrer Bildungsarbeit zu Themen der Naturbewahrung, Umweltvorsorge und nachhaltige Entwicklung unterstützen. Hierzu werden kreisweite Mentorennetzwerke gebildet, auf deren Kenntnisse die Kindergärten zurückgreifen können. Die einzelnen Projektbausteine können auf der Internetplattform KiNa (<http://www.nachhaltigkeit-im-kindergarten.de>) eingesehen werden.

Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, der im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der Kultusministerkonferenz (KMK)

und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erstellt wurde, wurde im Herbst 2008 (Ende November/Anfang Dezember) in Baden-Württemberg über vier zentrale Multiplikatorenschulungen implementiert. Circa 80 Fachberaterinnen und Fachberater aller Schularten und Lehrbeauftragte an den Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung haben entsprechende Multiplikatoren-Fortbildungen besucht. Sie decken über ihre Fakultas alle Bereiche des Orientierungsrahmens ab (Sachunterricht, Biologie, Geografie, politische Bildung, Religion, Ethik und Wirtschaft). Sie wurden beauftragt, den Lernbereich der Globalen Entwicklung als durchgängiges Prinzip in Dienstbesprechungen und bei ihren Aus- und Fortbildungsaktivitäten zu berücksichtigen und Bildung für nachhaltige Entwicklung damit in die Fläche zu bringen. Am 11. November 2009 wurden im Rahmen einer zentralen Veranstaltung in Stuttgart die bisherigen Multiplikationsaktivitäten evaluiert und weitere Aktivitäten zur Implementierung des Lernbereichs Globale Entwicklung diskutiert, deren Umsetzung derzeit geprüft bzw. vorgenommen wird.

Auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler wurden und werden in einem Kooperationsprojekt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport und des Umweltministeriums (bis zum Schuljahr 2006/2007 auch der Stiftung Naturschutzfonds) seit 2000/2001 pro Jahr ca. 40 Mentoren für den Natur- und Umweltschutz – aktuell mit dem Themenschwerpunkt Klimaschutz – ausgebildet, in deren Ausbildung die Leitidee der nachhaltigen Entwicklung eine zentrale Rolle spielt. Dieses Multiplikatorenprogramm wurde zwischenzeitlich von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Nationalkomitee zur UN-Dekade zum dritten Mal als „Offizielles Projekt der Weltdekade“ ausgezeichnet.

Im Rahmen des Jugendbegleiterprogramms bietet die Akademie für Natur- und Umweltschutz in Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden und anderen Partnern einen Qualifizierungskurs an, der den zukünftigen Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleitern eine pädagogisch-fachdidaktische und eine schulbezogene Qualifikation vermittelt. Ziel der Qualifizierungskurse ist es, Natur- und Umweltthemen sowie Themen der nachhaltigen Entwicklung Schülerinnen und Schülern praxisnah zu vermitteln. Innerhalb des Jugendbegleiterprogramms werden von der Umweltakademie pro Jahr etwa 5 dreiteilige Qualifizierungskurse mit je 20 Teilnehmern zum Jugendbegleiter für Natur und Umwelt in Kooperation mit den Natur- und Umweltverbänden durchgeführt. Diese werden dann in Kooperation mit den Verbänden durch die Akademie für Natur- und Umweltschutz weiterqualifiziert und regelmäßig mit aktuellen Informationen versorgt (regionale Fortbildungen, landesweite Treffen).

Im Bereich der außerschulischen und Erwachsenenbildung bietet allein das Jahresprogramm der Akademie für Natur- und Umweltschutz über 100 eigene Veranstaltungen mit über 7.000 Multiplikatoren als Teilnehmer. Hinzu kommen Aktionen, Ausstellungen und weitere Bildungsinitiativen. Darüber hinaus werden für den außerschulischen Bereich von der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg Qualifizierungsmaßnahmen in Verbindung mit der Zertifizierung von außerschulischen Lernorten entwickelt.

Das seit 2003 bestehende Zertifikat Waldpädagogik hat die Fortbildung und Qualifizierung von Förstern, Lehrern, Erziehern usw. im Themenfeld Wald und auch im Hinblick auf Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Ziel. Weit über 100 Personen haben sich bereits erfolgreich dieser Fortbildungsreihe mit abschließender Prüfung unterzogen.

Durch die Vermittlung nachhaltigkeitsrelevanten Wissens und Know-hows haben die Hochschulen in Baden-Württemberg eine wichtige Multiplikatorenfunktion. Beispielhaft sei auf die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg verwiesen, die von der UNESCO für ihr Engagement für die nachhaltige Bildung und ihre Breitenwirkung im Interesse der Nachhaltigkeit ausgezeichnet

net wurde. Ebenfalls von der UNESCO ausgezeichnet wurden die Aktivitäten zur Ethik und nachhaltigen Entwicklung an den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg unter Federführung des Referats für Technik und Wissenschaftsethik (rtwe). Das Wissenschaftsministerium führt keine Liste der vielen entsprechenden Angebote im Land und sammelt keine Zahlen zu den Teilnehmern.

Um die Hochschulen in ihrer Multiplikatorenfunktion zusätzlich zu stärken, hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg das Projekt „Rendezvous mit der Zukunft – Beiträge der Hochschulen zur nachhaltigen Entwicklung“ beantragt. Mit diesem Vorhaben soll die Vermittlung nachhaltigkeitsrelevanten Wissens aus den Hochschulen in die jeweilige Hochschulregion intensivieren.

8. welche Fortbildungsangebote im Bereich der BNE den Erzieherinnen/ Erziehern und Lehrkräften in Baden-Württemberg gemacht werden und wie diese Angebote bisher nachgefragt werden;

Die Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher ist in erster Linie Sache der anerkannten Fortbildungsträger. Sie erstellen mit Blick auf den gegebenen Bedarf ihre entsprechenden Fortbildungsprogramme. Über das konkrete Angebot und die Nachfrage liegen der Landesregierung keine Informationen vor.

Die amtliche Fortbildung für Lehrkräfte in Baden-Württemberg umfasst seit Jahren regelmäßige Fortbildungen zum Lernbereich Bildung für nachhaltige Entwicklung. In den Jahren 2004 bis 2009 fanden an der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen (Landesakademie), am Landesschulzentrum für Umwelterziehung (LSZU) in Adelsheim sowie durch das Umweltministerium in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport über 40 Fortbildungen mit einem Bezug zur Bildung für nachhaltige Entwicklung bzw. dem Lernbereich Globale Entwicklung statt.

Am Landesschulzentrum für Umwelterziehung werden nicht nur Fortbildungen für Lehrkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Lehrerfortbildung angeboten. Hier haben Lehrkräfte mit ihren Schulklassen darüber hinaus die Möglichkeit, entsprechende Themen in einwöchigen Klassenaufenthalten handlungsorientiert zu erarbeiten. Zahlenmäßige Aussagen dazu lassen sich allerdings nicht machen, da Fragen der Nachhaltigkeit in vielen zentralen und regionalen Fortbildungen als Querschnittsthema angesprochen werden.

Darüber hinaus wurden Ende 2008/Anfang 2009 in den Regierungspräsidien schulartübergreifende Veranstaltungen zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Eine zentrale Themen- und Aufgabenstellung für die Schule“ durchgeführt. Im Mittelpunkt standen exemplarische Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (Wasser, Klimaschutz, nachhaltige Stadt- und Siedlungsentwicklung). Neben konkreten Unterrichtsbeispielen wurden darüber hinaus generelle Hinweise und Informationen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung gegeben (z. B. zu Servicestellen bzw. zur Einbindung externer Partner). An diesen Veranstaltungen haben jeweils ca. 50 bis 60 Lehrkräfte teilgenommen.

Im schulischen Bereich führt die Akademie für Natur- und Umweltschutz pro Jahr ca. 5 Multiplikatorenschulungen bzw. Fortbildungsseminare für Lehrerinnen und Lehrer durch, die Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung beinhalten. Die Stiftung Naturschutzfonds bietet bisher projektgebundene Fortbildungen an, die sowohl von Erzieherinnen und Erziehern als auch Lehrkräften in Baden-Württemberg gerne genutzt werden. Diese Fortbildungen

verfolgen die Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung und bieten konkrete Handlungsanleitungen für die Praxis.

Der Landesbetrieb ForstBW bietet im Rahmen seines jährlichen Bildungsangebots zahlreiche Fortbildungen im Themenfeld Waldpädagogik am Haus des Waldes sowie am Forstlichen Bildungszentrum Karlsruhe auch für Erzieherinnen/Erzieher sowie Lehrkräfte an, die von insgesamt ca. 1.600 Teilnehmern jährlich genutzt werden. Zusätzlich besteht mit dem Forum Waldpädagogik am Haus des Waldes eine jährliche Informations- und Austauschplattform für Erzieherinnen/Erzieher und Lehrkräfte zu wechselnden Themen.

Im Bereich der Schulgartenarbeit bieten u. a. das Landesschulzentrum für Umwelterziehung Fortbildungen an, die im Rahmen der bisher durchgeführten landesweiten Schulgarten-Wettbewerbe ergänzt wurden. Im Projekt „Komm in Form am Lernort Schulgarten“ innerhalb der Initiative „Komm in Form“ werden in Fortbildungsveranstaltungen die Schwerpunkte Ernährung und Bewegung in Verbindung mit dem Schulgarten thematisiert. In diesem Zusammenhang wurden und werden im Schuljahr 2009/2010 mehrere Seminare für Lehrkräfte durchgeführt (Teilnehmerzahl: ca. 25 bis 30 Teilnehmer).

9. wie sie erreichen will, dass aus der Vielzahl bestehender Einzelprojekte ein Gesamtkonzept der BNE in Baden-Württemberg entsteht.

Aus Sicht der Landesregierung bildet der Aktionsplan 2009 „Zukunft gestalten – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg“ sowie die Implementierung des Netzwerk Nachhaltigkeit lernen eine geeignete Basis bzw. eine geeignete Plattform, um mit den unterschiedlichen Akteuren im Bildungsbereich die Aktivitäten im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg sinnvoll abzustimmen und in der Fläche des Landes verstärkt zu verankern sowie konzeptionell weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus leistet die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes einen wichtigen synergetischen Beitrag zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen im Land. Im Themenfeld „Bildung und Wissen als Motoren einer nachhaltigen Entwicklung“ wurden und werden von den unterschiedlichsten Ressorts in einem partizipativen Prozess unter Einbindung gesellschaftlicher Akteure diverse Bildungsprojekte bzw. Projekte mit Bildungsbezug durchgeführt. Darüber hinaus wurde die Bildung für nachhaltige Entwicklung als ein wichtiges Ziel im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes definiert. Von der Landesregierung wird Bildung für nachhaltige Entwicklung in diesem Kontext als ein diskursiver, partizipativer und kontinuierlicher – d. h. auch über den Zeitraum der UN-Dekade hinausgehender – Prozess verstanden, in dem alle gesellschaftlichen Bereiche sowie staatliche wie auch zivilgesellschaftliche Akteure eingebunden werden müssen.

Rau

Minister für Kultus, Jugend und Sport